

LIBRETTO

JUDITA

Oper von Frano Parać

Libretto vom Komponisten in Zusammenarbeit mit Tonko Maroević

I. AKT

1. Bild

Achior, Usija, Jojakim mit Priestern, Betulier.

Öffentlicher Platz, auf dem das Volk der Betulier um die Rettung seiner von Holofernes' Armee bedrohten Stadt betet. Es herrscht Angst unter den Betuliern. Das Gebet beginnt, doch es wird unterbrochen von Schlägen am Stadttor. Usija erscheint mit zwei Soldaten; sie führen den erschöpften Achior in Ketten mit sich. Das Volk umringt sie, und Achior beginnt seinen Bericht über den schrecklichen Holofernes und dessen Heer. Er erzählt, warum er von Holofernes nach Betulia verbannt wurde. Danach macht sich in der Bevölkerung noch mehr Furcht breit. Das Volk betet erneut um Errettung vor Holofernes und seinem grausamen Heer. Der Oberpriester Jojakim befiehlt Usija, die Verteidigung der Stadt vorzubereiten. Eilig werden die Aufgaben verteilt. An allen Toren zur Stadt werden Wachen aufgestellt.

Betulier

(beten)

Herr, erbarme dich unser!
Denn sieh, sie sind gekommen, uns heute zu vernichten.
Schau auf uns herab und vernimm unsre Stimmen,
Bewahre uns vor den Schrecken derer, die uns nach dem Leben trachten.
Deiner Arme Kraft breche
Die Waffen, Pfeile, Bogen dessen, der Gott nicht ehrt.
Wie nur du es weißt und kannst, zeig uns dein Wunder,
Auf dass dein Volk heute nicht untergehe.
Herr, erbarme dich unser!

Das Stadttor öffnet sich. Usija erscheint mit zwei seiner Soldaten; sie führen den erschöpften Achior in Ketten mit sich. Das Volk umringt sie.

Betulier

(zu Achior)

Wer bist du, du elender, jammernder Armer,
Hart gestraft, gefesselt an Armen und Beinen?

Achior

(zu den Betuliern)

Ich heiße Achior, bin der Führer der Ammoniter.
Warum ich all dies leide, will ich euch erklären.

Betulier

Wer bist du?

Achior

Gott wird Betulia schützen, sagt' ich ihnen;
nichts anderes ist meine Schuld.

Betulier

Wer?

Achior

Das erzürnte sie sehr und der Grimm packte sie.

Betulier

Wer? Wer?

Achior

Die Wahrheit offenbart' ich, die ihnen so fern.
Sie sagten, nicht einer von euch wird lebend entweichen.
(Nach Achiors Worten packt die Betulier noch größere Angst.)
Dies schwor der zornige Holofernes:

Euer aller Fleisch werde er mit Schwertern
zerteilen
Und mich mit euch töten – alsdann er mich
vertrieb.
Gebe Gott, dass diese Drohung auf sein
Haupt zurückfalle.
(Das Volk hebt erneut mit Jojakim zum Gebet an.)
Er traf auf keinen Widerstand, nicht in
Syrien-Sobal,
Nicht aus dem Gebirge hinabsteigend und
nicht in Apameia.

Betulier

Herr, erbarme dich unser!

Achior

Den Euphrat überschritt er, die Assyrer führend,
Nahm die Grenzgebiete, Damaskus und Kilikien.

Jojakim

Er ist groß, der von oben herabsieht, der
Schöpfer,
Beschützen wird er jedes Geschöpf.

Betulier

Herr, erbarme dich unser!

*Jojakim versucht, die große Angst des Volkes
einzudämmen, und befiehlt Usija die Verteidi-
gung der Stadt.*

Jojakim

Versamle die Leute, Usija, mit Rüstungen
versorge sie.
*(Die Betulier versammeln sich allmählich um
Jojakim.)*
Solange Betulia feste Mauern hat,
Werden wir, fest im Glauben, dem lauernden
Angriff
Dieser wilden Tiere wehren.

Usija

(an das Volk)
Waffen! Pfeile! Bogen!

Betulier

*(nehmen die Waffen, Pfeile und Bogen und neh-
men Stellungen ein, um die Stadt zu verteidigen)*
Waffen! Pfeile! Bogen!

2. Bild

*Jojakim mit den Priestern, Usija mit seinem
Gefolge.*

*Die Ältesten, angeführt von Jojakim, fordern
den mit der Verteidigung der Stadt betrauten
Usija und einige seiner Gefolgsleute auf, über
das Schicksal der Stadt zu beraten und eine
Entscheidung zu treffen. Aus der Ferne hört man
Rufe aus dem Heer des Holofernes. Jojakim
will die Stadt an den Feind übergeben und so
die Leben ihrer entkräfteten, Hunger und Durst
leidenden Bewohner retten, denn sie sind
schon seit 34 Tagen vollkommen von Holofernes'
Heer umzingelt. Usija schlägt als letzten Ret-
tungsversuch vor, die Übergabe der Stadt um
fünf Tage hinauszuzögern, in der Hoffnung,
Gott werde die Gebete der Betulier erhören
und ihre Stadt retten.*

Erster Priester

(zornig zu Jojakim)

Der Herr soll entscheiden zwischen dir und uns,
Der du uns dem Leiden ausgeliefert und in
Flammen geworfen.

Zweiter Priester

(ebenfalls zu Jojakim)

Nicht mit den Achseln sollst du zucken und
gemach reden,
Bevor du uns Dürstende elend tötest.

Erster Priester

Jetzt siehst du auch selbst, wir ertragen es
nicht mehr
In dieser Stadt, in der du weilst und wir leben.

Zweiter Priester

Wir werden uns selbst den Assyrern ergeben,
Bevor wir allesamt sterben.

Jojakim

Haltet ein!

(zu Usija)

Wir leben in so harten Zeiten,
Dass wir des Durstes Qual mit Salzwasser
stillen würden.
Leichter scheint es allen, vom Schwert nieder-
gemacht zu werden,

Als mühsam ins Leere zu gähnen und keinen
Tropfen zu trinken.
Die geringere Pein ist, Knechtschaft zu leiden
Und Gott und sein gerechtes Urteil in allem
zu loben.
Wir wollen uns ihrem Willen ausliefern!
Ein schneller Tod
Wird dieses Elend beenden oder Knechtschaft
wird es kürzen.

Usija

Glaubt mir, ich würde euch alle mit meinem
Leben
Freikaufen von diesem Leid, wenn ich's nur
könnt'.
Das kann nicht sein, ich weiß es; aber der die
Welt erschaffen,
So sagen kann ich's immer, der kann uns zur
Hilfe sein.
Noch soll deshalb niemand die Seinen und
das Heim verlieren
Oder sich selbst töten. Warten wir noch
fünf Tage.

Jojakim

Haltet ein!

Die Ältesten, Usija mit Gefolge

Warten wir noch fünf Tage!

Jojakim

Wir übergeben die Stadt am fünften Tag und
in der fünften Nacht an die Feinde,
Wenn zuvor keine Rettung vor ihnen kommt
von Gott.
Warten wir noch fünf Tage.

Jojakim, die Ältesten, Usija mit Gefolge

Warten wir noch fünf Tage!

3. Bild

Judit, Usija, die Betulier, Priester.

*Auf dem öffentlichen Platz betet das Volk zu
Gott. Unter ihnen sind einige Priester, welche
die Entscheidung der Ältesten, noch fünf Tage
zu warten, überbringen. Die mit den anderen
betende Judit vernimmt dies und begehrt da-
gegen auf, weil man Gott keine Fristen setzen
dürfe. Sie verkündet ihr Ansinnen, sich außer-
halb der Stadtmauern ins feindliche Lager des
Holofernes zu begeben, um ... Aber mehr will
sie nicht sagen. Sie bittet Usija, sie zusammen
mit Abra zu Holofernes' Heer durchzulassen.
„Es bleibt bei der Frist von fünf Tagen“, warnt
Usija.*

Betulier

(auf dem öffentlichen Platz betend)

O Gott! Allmächtiger Gott!

Herr, sieh auf uns herab, erbarme dich unser!

Siehe, siehe,

Denn schau,

Sie sind gekommen, uns alle zu vernichten.

Wie weißt du und vermagst du nur alles?

Wie?

Zeig dein Wunder!

Wie?

Usija, Priester

(zu den Betuliern)

Warten wir noch fünf Tage!

Betulier

*(Das Volk betet weiter, ohne Usija und die
Priester zu beachten.)*

Wohin ich mich wende, überall Dürre.

Wohin ich mich wende. O Gott!

Aus dem Brunnen ist alle Feuchtigkeit
entwichen.

Wohin ich mich wende.

Ohne Brunnen und Flüsse werden die Lippen
uns bersten.

Dagegen hilft nichts, dahinsiechen werden
wir alle.

Wir können nicht mehr!

Wir werden uns selbst ergeben!

Usija, Priester

(versuchen Hoffnung zu wecken)

Warten wir noch fünf Tage!

Usija

Denn Gott wird euch befreien von dem Zorn
Und schützend seine Hand halten über all
dies Volk.

Warten wir noch fünf Tage!

Judit

*(löst sich nach Usijas Worten aus der Gruppe
und spricht zornig zu Usija und den Priestern;
das Volk wendet sich Judit zu.)*

Wer seid ihr, dass ihr Gottes Macht versucht,
(Das Volk bildet langsam einen Kreis um Judit)
Und damit immer mehr Ohnmacht, mehr Zorn
hervorruft?

Denn Gott wird eher zürnen ob dieser Worte
Denn sich erbarmen und uns Ablass geben.
Ablass, Ablass!

Vermessen habt ihr den Kopf gehoben und
Gott eine Frist gesetzt.

Den Kopf gehoben!

Gott, der allmächtig ist, uns alles Erbarmen
zu geben

Und selbst zu Hilfe zu kommen diesem Volk,
Wenn es euch genehm ist, nicht ihm!

Reuevoll,

Reuevoll wollen wir beten, dass wir nach
seinem Willen

Ablass erhalten und das Unheil abwenden,
Auf dass so, wie sie uns jetzt töten mit ihrem
Hochmut,

Auf dem Felde sie fallen mögen durch unsere
Demut.

Warten wir auf seinen Trost,

Warten wir geduldig.

Es ziemt euch Priestern allemal,

Die Herzen unserem Volke zu erquicken.

Er wird uns gnädig erlösen von diesem Bösen.

Gnädig, gnädig.

*(wendet sich an die Priester; die Betulier hören
ihr weiter aufmerksam zu.)*

Wisset, ihr, die ihr das Haus Gottes hütet:

Gott straft uns geringer, als wir verdienen,

Ermahnt uns innig zur Gottesfurcht,

Dass wir der Sünde entsagen, dass wir besser
werden,

Nicht dass wir verlieren, was wir in der Welt
haben.

Priester, Betulier

Diese Worte sind alle recht, die du gesprochen.
Vom Bösen möge Gott uns erlösen, bete für uns.

Judit

Was immer ich heute gesprochen,
Jeder weiß, es kommt von Gott.

Und nach diesem Unheil werdet ihr sehen, dass
Worauf ich sinne, nichts ist als Gottes Gabe.

Betulier

Worauf sinnst du?

Judit

Versucht nicht, mein Ansinnen zu verstehen.

Die Betulier

Judit!

Judit

Diese Nacht sollt ihr an den Toren sitzen.

Betulier

Worauf sinnst du?

Judit

Und wenn ich mit meiner Abra hinausgehe –

Betulier

Judit!

Judit

Sollt ihr alle mit euren Familien, bis ich zurück-
komme –

Betulier

Worauf sinnst du?

Judit

Beten ein heilig' Gebet für uns zu Gott dem
Vater.

Betulier

Judit!

Judit

Mit ehrfürchtigem Gesang und großer Demut.

Betulier

Worauf sinnst du?

Judit

Mit Demut.

Betulier

Judit!

Judit

Großer.

Betulier

Worauf sinnst du?

Usija

Mit Gott gehe und wandle, und wohin du auch gehst –

Betulier

Judit!

Usija

Gott möge dich begleiten und mit Ruhme schmücken.

Betulier

Worauf sinnst du?

Usija

Und bevor du stirbst, möge er die Botschaft von der Tat –

Betulier

Judit!

Usija

Die du zu vollbringen sinnst, hochpreisen –

Betulier

Worauf sinnst du?

Usija

Und weit in der Welt bekannt machen.

Betulier

Judit!

Usija

Geh mit Gott!

Betulier

Worauf sinnst du?

Judit

Versucht nicht, mein Ansinnen zu entdecken!

Betulier

Judit!

Judit

Versucht nicht, mein Ansinnen zu entdecken!

Betulier

Worauf sinnst du?

Judit

Versucht nicht!

Betulier

Judit!

Judit

Versucht nicht!

Betulier

Worauf sinnst du?

Judit

Versucht nicht!

Betulier

Judit! Worauf sinnst du?

4. Bild

Abra, Rut, Judit.

Abra und ihre Freundin Rut sprechen über Abbras Herrin Judit, die sich in ihrem Haus für den Gang zu Holofernes herrichtet. Es ist die Rede von Judits Schönheit und davon, wie sie sich zurechtmacht. Judit ruft Abra und befiehlt ihr, sich fertig zu machen, weil sie sie auf ihrem Weg aus der Stadt begleiten soll. Judit bleibt allein zurück und reflektiert die moralische Rechtfertigung ihres Plans. Sie bittet Gott um Kraft für ihr Ansinnen, Holofernes zu töten. Ihre Entschlossenheit wird immer größer. Der Wille, ihr Volk und ihre Stadt vor dem Feind zu retten, obsiegt.

Rut

(unterhält sich mit Abra)

Wohin eilst du, Abra, nichts anderes kümmert dich?

Bleib stehen, sei so gut. Kennst du mich denn nicht?

Abra

Ich darf nicht lange stehen, es eilt, Rut!
Ich muss schnell zurück, bring mich nicht ab vom Weg.
Vom Weg, vom Weg.

Rut

Grollst du mir? Warum so zornig?
Hochnäsiger und hochmütiger?

Abra

Das nicht,
Aber meine Herrin schickt mich,
Ihr Blumen zu pflücken im Garten.
Sie schmückt sich oben mit Sorgfalt,
Hat Gewänder zurechtgelegt, wartet in der Kammer.
Den Kopf hat sie mit Haar umflochten, die Locken gekämmt,
Das Gewand verziert und sich gesalbt.

Rut

Sich gesalbt! Ich wollt', ich könnt's sehen!

Abra

Die Arme hat sie mit goldenen Bändern verziert, die Ohren mit Ohrgehängen,
An den Füßen trägt sie Stiefel mit Riemen.
In goldenen Nähten glitzern die Blümlein am seidenen Kleid,
In den Locken tönen die Silberplättchen.

Rut

Tönen die Silberplättchen! Ich wollt', ich könnt's sehen.

Judit

(ruft aus der Kammer nach ihrer Dienerin Abra)
Abra!

Abra

O weh!
Wie oft bin ich, o weh, liebe Rut,
Über den Markt spaziert, hab' mit dir geplaudert.

Judit

Abra! Mach dich fertig
Und verlasse mit mir das Haus.
Abra!
Dich, Gott, bitten wir ehrfürchtig,
Schau mich Erbarmen auf unser Elend.
Erleichtre mir die Sorge – und deiner Dienerin
Judit
Steh bei, die deinen Willen erfüllen will.
Erfüllen, erfüllen.
Stets warst du gnädig und hast erhört
Leise Bitten: Erhöre nun deine Dienerin,
Gib Worte in meinen Mund,
Ins Herz rechte Vernunft, Macht in diese Arme.
Arme, Arme.
Mach,
Dass er ablässt vom Bösen.
Nimm ihm das Augenlicht.
Dass ihn fessle
Das Netz meiner Schönheit und
meiner Augen Falle.
Holofernes, Holofernes!

II. AKT

5. Bild

Judit, Holofernes, Bagoas, Holofernes' Streitmacht.

Die gegnerischen Soldaten führen Judit und Abra vor und werfen sie Holofernes zu Füßen. Judit beginnt ihre Erzählung, die an Achiors Bericht anknüpft, warum Holofernes ihn zu den Betuliern verbannt habe. Sie erklärt Holofernes, dass es Zeit sei, Betulia zu unterwerfen, weil die Betulier ihren Gott beleidigt hätten, als sie ihm eine Frist von fünf Tagen gaben, um sie vor seiner Streitmacht zu erretten. Judit preist Holofernes, bittet ihn aber zugleich, weiter ihrem Gott huldigen zu dürfen. Bezaubert von Judits Vernunft, aber auch ihrer Schönheit, ordnet Holofernes ein Festmahl an und lädt Judit ein, ihm Gesellschaft zu leisten.

Mit ihrer Dienerin Abra kommt Judit zu den Soldaten des Holofernes, die sie umringen.

Holofernes' Soldaten

Woher? Wohin?
Wie? Wo? Wie? Wo?
Woher kommst, wohin gehst du?

Judit

Ich bin von hier, aus Betulia!
Verlassen habe ich Stadt und Tempel, bin
geflüchtet vor Lebensgefahr.

Holofernes' Soldaten

Woher?
Wie? Wo? Wie? Wo?

Judit

Aus Betulia bin ich!

Holofernes' Soldaten

Wohin?
Wie? Wo? Wie? Wo?
Wie ist dein Name?
Wie? Wo? Wie? Wo?

Judit

Zu Holofernes zu kommen, wehret mir,
bitte, nicht!

Holofernes' Soldaten

Wie ist dein Name?
Wie? Wo? Wie? Wo?

Judit

Damit der Mächtige erfahre, was ich will.

Holofernes' Soldaten

Woher kommst und wohin gehst du?
Woher kommst du? Wohin?
Nun sag es uns, damit wir's wissen!
Woher kommst du? Wohin?
Wie ist dein Name?
Wie? Wo? Wie? Wo?
Damit wir es nun wissen.
Wie ist dein Name?
Wie? Wo? Wie? Wo?

Judit

(löst sich für einen Augenblick von den Soldaten und spricht sich versonnen vor, was sie Holofernes sagen will)

Er wird sagen: Das gefällt mir. Denn ich werd' ihm sagen,
Was den Hochmütigen widerfahren wird und
wie er diese Stadt
Besiegen kann ohne großen Schaden und
Müh',
Sodass des Krieges wegen kein einziger
Mensch stirbt.

Holofernes

(tritt plötzlich aus einer Gruppe von Soldaten hervor, nähert sich Judit und versucht sie vom Boden aufzurichten)

Steh auf! Sei guten Mutes.

An meinem Hofe wirst du gut aufgenommen
und frei sein.

Und hätte dein Volk mir nicht böse mitgespielt,
Es hätte meine Kraft nie verspürt und keinen
Grund zur Klage.

Sag mir die Antwort: Was ist die Ursache,
Dass du das Land verließest, das ich begehre,
und hierher kamst?

Judit

(spricht mit Wehmut von ihrem Volk, das Gott beleidigt hat)

Wenn eine Magd im Antlitz ihres Herrn
Sprechen darf, höre meinen Rat.

Lass mich den Wahn meines Volkes dir zeigen,
Das deiner Gnade nicht den gebührenden
Platz lässt.

Es erzürnte Gott, der durch seine Propheten
Droht, es dir zu übergeben.
Deshalb beschloss ich, zu entfliehen und zu dir
Mich zu flüchten, dass du mich aufnimmst.

Holofernes

Mit perlengleicher Rede erwirbst du dir mein
Vertrauen,
Deine Worte, federweich, erobern mein Herz.
Wisse: All die anderen deines Volkes
Werden alsbald Beute meines Heeres sein.
*(lädt Judit ein, sich bei seinem großartigen
Fest und dem Mahl anlässlich des baldigen
Sieges zu ihm zu gesellen)*
Deshalb lade ich dich ein, mit mir zu essen
und zu trinken!

6. Bild

Judit, Holofernes, Bagoas.

*Essend und trinkend feiern die Soldaten des
Holofernes den bevorstehenden Sieg über die
Betulier. Zu später Stunde gehen sie langsam
auseinander und lassen ihren Feldherrn allein
mit Judit zurück, an der er offenkundig Gefallen
gefunden hat und die er immer mehr umwirbt.
Schließlich schläft Holofernes völlig betrunken
ein, was Judit ausnutzt, um ihn mit seinem ei-
genen Schwert zu töten. Sie entfernt sich und
nimmt zum Beweis den Kopf des Holofernes mit.
– Orchester-Intermezzo. – Morgengrauen.
Bagoas, Holofernes' Wesir, erscheint zusammen
mit den anderen Wesiren. Sie erblicken mit
großer Bestürzung den Leichnam ihres Führers.
Verwirrung, Geschrei und Streit.*

Holofernes

(steht vom Tisch auf und lädt zur Feier ein)
Lasst uns anstimmen ein Lied!
Lasst uns singen!

Holofernes' Heer

Lasst uns anstimmen ein Lied!
Lasst uns singen!

Holofernes

*(fordert Judit auf, sich neben ihn zu setzen;
beginnt sie zu umwerben)*
Deshalb komm mit mir trinken und essen
Und teile unsere Freude, während du bei
mir sitzt.

Judit

Ich tu's mit Freuden.

Holofernes

Judit, o Judit, holde und liebste.

Judit

Denn glücklich ist die,
Die als deine Magd bei dir ist.

Holofernes

Judit, o Judit, holde und liebste,
Blume der ganzen Welt, alles Glück sei dein.

Judit

Holofernes, sprich nicht diese Worte,
Die zu hören einem frommen Mädchen nicht
ziemt.

Holofernes

Judit, o Judit, was kümmern mich Worte.

Judit

Nicht! Nicht!

Holofernes

Nach Taten frage mich –

Judit

Nicht!

Holofernes

Die Jahrhunderte wähen.

Judit

Du bist gewandt mit Worten –

Holofernes

Judit, o Judit!

Judit

Obwohl du sie gering schätzt.
Und flink bist du mit ihnen, dass ich fürchte,
du meinst nicht, was du sagst.

Holofernes

Ich verspreche dir dein Leben -

Judit

Du bist gewandt mit Worten, obwohl du sie
gering schätzt.

Holofernes

Und dir zu dienen bis an mein Ende.
Judit!
So komm näher und leg ab diese Kleider!
Komm näher!
Komm!

Judit

Auf dass in meinen Netzen die Bestien sich
fangen,
Gäb' ich Kleider und Gewänder ohne Ende.

Judit, Holofernes

(prosten sich zu)
Trink kräftig aus dem Becher, sei frei und satt.

Holofernes' Heer

Lasst uns anstimmen ein Lied!
Lasst uns singen!

Judit

Solang es Wein gibt, beherrsche die Lust,
Pack fest den Becher, in ihm ist die Kraft!
Nun trink auch du, es gilt zu trinken, damit der
Durst vergeht!
*(Holofernes lässt sich vollkommen betrunken
auf das Lager sinken und schläft nach wenigen
Augenblicken fest ein. Judit ist nicht sicher,
ob Holofernes eingeschlafen ist. Sie vergewis-
sert sich.)*
Herr!
All meine Furcht nimm von mir.
(sammelt Kraft, um ihr Vorhaben umzusetzen)
Gott, nimm die Furcht. Ach!
Gott, o Gott, lass mich handeln nach deinem
Wohlgefallen,

Gott, sei mir gnädig, erquicke deine Magd!
Nimm alle Furcht von mir, hebe meinen Arm!
Dass vollbracht wird, was ich erdacht,
Dass dich Völker und Geschlechter fürchten!
Jetzt, komm!
Deine Stadt vom Unheil befreie.
Jetzt, jetzt. Jetzt, komm!

*Erscheinung der Betulier, die Judit ihre Unter-
stützung zeigen.*

Judit, Betulier

Gott, lass mich handeln nach deinem Wohl-
gefallen.
Gott, sei mir gnädig, erquicke deine Magd!
Ach!
Nimm alle Furcht von mir, erhebe, ach, meinen
Arm!

*Judit nähert sich vorsichtig Holofernes, sieht
sein Schwert, nimmt es und tötet ihn.*

Judit

Herr und Gott!
*(entfernt sich und trägt das Haupt des Holofernes
in einem Sack mit sich)*

*Nach einigen Augenblicken tritt Bagoas, der
Wesir des Holofernes, mit einigen seiner Sol-
daten auf die Bühne und blickt um sich; er sucht
seinen Feldherrn.*

Bagoas

Kein Ton, kein Seufzer, sind sie eingeschlafen?
Kein Rauspern, kein Gelächter, haben sie
schon aufgehört?
Ich kann mir denken, es war eine rechte
Schlacht:
Er entbrannte für sie, sie wollte ihn nicht ge-
währen lassen.
(erblickt den toten Holofernes)
Weh mir, welch Jammer, Unglück am Hof!
Von der jüdischen Frau im Zelt keine Spur.
In seiner Kammer siecht Holofernes dahin,
Auf seinem Lager liegt er, doch ohne Haupt!

7. Bild

Judit, Abra, Jojakim mit den Priestern, Usija, Achior, die Betulier.

Erneut der öffentliche Platz, auf dem sich das Volk aufhält. Man hört Rufe, und das Stadttor öffnet sich. Herein tritt Judit mit Abra, wandelnd; sie schlägt sich mit Mühe zu Jojakim und Usija durch. Gemeinsam fallen sie zu Boden, aus dem Sack rollt das Haupt des Holofernes. Plötzlich herrscht Stille. Aus der Menge stürzt Achior hervor, starrt den Kopf des Toten an und schreit, es sei das Haupt des Holofernes. Zugleich laufen Wachposten herbei und berichten, die Assyrer suchten das Weite. Langsam beginnt eine Musik zum Ruhme Judits. Alle umarmen und küssen sie. Weitere Boten treffen ein mit der Nachricht, dass die Betulier dabei sind, den Feind zu besiegen. In der Stadt bricht Jubel aus. Es herrscht wieder Zuversicht, das normale Leben ist in die Stadt zurückgekehrt.

Gedränge am Stadttor. Jemand ist vor dem Tor.

Volk

Was ist das?

Öffnet das Tor zur Stadt, öffnet es!

Was ist das?

Judit hat, Gott, deine Stadt vom Unheil befreit.

Das Stadttor öffnet sich, und es erscheint Judit mit Abra. Die Betulier umringen Judit.

Judit

(zeigt auf den Sack)

Hier, hier das Haupt, das drohte, dieses Land zu vernichten.

Achior

Das Haupt des Holofernes!

Judit

Hier, hier das Fell -

Achior

Das Fell!

Judit

Auf das er sich betrunken legte, blutverschmiert!

Achior

Das Fell!

Volk

Was ist das?

Ein Haupt, das Haupt des Holofernes!

Judit

Er war sehr kalt.

Achior

's ist wahr!

Judit

Holofernes war kalt,
Als er von einer Frau -

Achior

's ist wahr!

Judit

Wurde in den Tod geführt.

Volk

Was? Was?

Achior

's ist wahr!

Judit

's ist wahr! Er der Allmächtige -

Achior

Der half seinem Volk -

Judit

Zeigte all seine Kraft!

Achior

Kraft, Kraft!

Jojakim

Lobet Gott.

Lobet Gott, jeder. Lobet Gott.

Der gnädig zu uns kam und einer Frau die
Macht der Rechten

Mit der seinen stärkte und dem Feind den
Kopf abschlug.

Unter den Frauen bist du, Judit, gebenedeit.

Ein Bote signalisiert, dass die Assyrer fliehen.

Volk

(feiert den Sieg)

Die Assyrer fliehen! Der Sieg ist unser!

(Man will ein Fest für Judit bereiten.)

Judit, o Judit!

Öffnet die Lippen, hebt an zum Lob.

Für Judit hebt an zum Lob: Preis, Preis!

Judit, o Judit!

Singend wollen wir freudig rufen:

Gott, unser Allmächtiger, unser Allmächtiger,

Herr und Gott!

Die Vorbereitungen für das Fest beginnen.

Volk

O Judit! Preis dir!

Jojakim, Achior

Ein jeder preise Gott.

Volk

Judit, Judit!

Judit

Ein jeder preise Gott.

Volk

Öffnet die Lippen, hebt an zum Lob.

Für Judit hebt an zum Lob: Preis, Preis!

Judit, o Judit!

Judit

Ein jeder preise Gott.

Volk

Singend wollen wir freudig rufen:

Gott, unser Allmächtiger,

Herr!

Judit

Ein jeder preise Gott.

Volk

Judit! Judit!

*Nach dem Klavierauszug
(Croatian Composers' Society).
Übersetzung aus dem Kroatischen
von Vesna Ivančević Ježek*